

Mahnwache der OMAS-GEGEN-RECHTS-GIESSEN - 09. 11. 2021

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Während und unmittelbar in Folge der Ausschreitungen starben weit mehr als 1.300 Menschen, über die Hälfte aller Synagogen oder Gebetshäuser wurden stark beschädigt oder ganz zerstört.

Was tun die Bürger dieser Stadt, als ihr Staat für alle offensichtlich zum Verbrecher und Mörder wird? Tausende gaffen, schauen zu, wie die Synagogen brennen. Viele schweigen und sprechen von der „Reichskristallnacht“, als hätte das nur eine Nacht gedauert, als wäre nur Glas zu Bruch gegangen und nicht Menschen ermordet worden.

Ein Zeitzeuge beschreibt dies wie folgt:

„Ich gehe sofort zu Bankier Herz, das Haus ist von Pöbel umringt, ich sehe Gestapo-Beamte, die Fenster sind eingeschlagen, die Polizei treibt gerade die Leute aus dem Hof. Trotzdem gehe ich in den Hof, und niemand belästigt mich, aber an der Haustür finde ich einen polizeilichen Anschlag, dass das Haus nicht betreten werden dürfe.“

Dieses Haus wird in der Folge Gestapo-Gefängnis.

Schon jetzt kam es im Zuge der Gewaltmaßnahmen im ganzen Reich zu einer beispiellosen Verhaftungswelle. SS und Gestapo nahmen 30.000 männliche Juden fest. Man trieb sie durch die Straßen und verschleppte sie schließlich in die drei damals existierenden Konzentrationslager Buchenwald, Dachau und Sachsenhausen. Die Zerstörung und Aneignung jüdischen Eigentums war eine Seite des Pogroms, eine zweite war die Verhaftung vieler - hauptsächlich vermögender Juden, die man so zur Auswanderung und zur Hergabe ihres Eigentums zwingen wollte.

Im Verlauf der nächsten Jahre wurden die jüdischen Einwohner Gießens systematisch bedrängt, ihrer Rechte beraubt, enteignet, verfolgt und schließlich in die Vernichtungslager abtransportiert. Bereits am 2. März 1943 erstattete der damalige Gießener Oberbürgermeister stolz Bericht: „Gießen ist judenfrei.“

Die Deportationen erfassten aber auch Sinti und Roma, Sozialdemokraten und Kommunisten, Menschen mit Behinderung.

Wir nennen sie heute bei ihrem Namen, damit sie nicht vergessen werden.

Quellen:

Jüdisches Museum Berlin

<https://www.jmberlin.de/thema-9-november-1938>

Stolpersteine in Gießen

<https://www.giessen.de/Erleben/%C3%9Cber-Gie%C3%9Fen/Stolpersteine/>

Judenverfolgung in Gießen und Umgebung 1933 - 1945, Liebigshule Gießen

<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2019/14162/>